

Gottesdienst von Pfarrerin Elke Soellner zu Epiphania am 10. Januar 2021 in Icking:

Spruch zu Epiphania:

Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint schon.
(1. Johannes 2,8b)

Gebet

Großer Gott. Mensch für uns.
Du kommst uns nahe, du lässt uns deine Gegenwart erfahren:
In Jesus Christus, deinem Sohn,
im Kind in der Krippe, das uns berührt.
Richte uns auf, dass wir den Stern wahrnehmen,
der uns deine Gegenwart zeigt.
Zeig uns dein Licht in der Dunkelheit und erleuchte uns,
dass wir Licht werden in uns und für andere. Amen.

Psalm 36:

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel
Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Lesung: Matthäus 2, 1-12:

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin.

Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigt

Liebe Gemeinde,

erinnern Sie sich an Sternstunden in Ihrem Leben?

Sternstunden – Damit meine ich besondere Momente, in den sich der Himmel öffnet, in denen ich berührt werde von etwas anderem, das meine alltägliche Erfahrungen übersteigt, Momente, in denen ich eine Ahnung von der Ewigkeit bekomme und vielleicht auch Gottes Nähe und Gottes Kraft spüren kann.

Liebe Gemeinde,

die Weisen aus dem Morgenland, die den neugeborenen König der Juden suchen und ein Kind in der Krippe finden, haben in den Sternenhimmel geschaut.

Sie laden uns ein, in den Sternenhimmel über uns hinauf zu sehen und unseren Blick zu weiten. Dabei können religiöse Menschen mehr sehen als nur das Abbild der Sterne in einem unendlichen Universum.

Sie sehen weiter – tiefer – höher! Sie haben einen weiten Horizont.

Sehen über das Irdische, Endliche hinaus in Gottes Ewigkeit, ins göttliche Licht. Der Blick nach oben vermittelt den Bezug zu Gott.

Ein adventlicher Kehrvers aus dem Lukasevangelium beschreibt, was einen religiösen Menschen ausmacht:

Richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung naht (Lk 21, 28).

Der Mensch, der den Bezug zum Sternenhimmel verloren hat, ist in sich selbst gefangen und nur auf sich bezogen. Er unterliegt der Gefahr der Gottesferne.

Das bezeichnet die Bibel als Sünde: Sünde ist nicht nur moralisches Fehlverhalten, sondern die Erfahrung der Gottesferne, den Verlust der Beziehung zu Gott.

Religion bedeutet, aus den Gewohnheiten des Alltags aufzustehen, den eigenen Horizont zu erweitern und dort die Gegenwart Gottes wahrzunehmen.

Religiöse, aufgeschlossene, geistliche Menschen, die den weiten Horizont im Blick haben, sind die drei Weisen von denen im Matthäusevangelium die Rede ist.

Sie folgen einer Vision, einer Hoffnung, für die es sich lohnt, das eigene, vertraute Land zu verlassen und in die Weite hinaus aufzubrechen.

Sie folgen dem Stern.

Bei Matthäus werden sie nicht als Könige bezeichnet, sondern als weise Sterndeuter. Es sind Menschen, die über die Grenzen des eigenen Lebens hinausschauen und offen sind für die Zeichen des Himmels, der Natur, des Lebens und für die Zeichen Gottes.

Die drei machen sich auf und folgen dem Stern.

Sie haben Geschenke dabei. Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Die drei Gaben sind symbolisch:

Gold steht für den materiellen Wohlstand.

Die Grundlage jeden Lebens, auch des geistlichen Lebens, ist eine ordentliche materielle Basis. Jeder Mensch hat Anspruch auf Arbeit, gerechten Lohn und sein täglich Brot.

Wo Christus in unser Leben tritt, ertönt auch der Ruf nach sozialer Gerechtigkeit.

Die zweite Gabe ist der Weihrauch: Er steht für das geistige, spirituelle Leben. Für das Gebet, das zum Leben verhilft.

„*Wie Weihrauch steige mein Gebet auf zu Dir mein Gott.*“ – heißt es im Psalm 141.

Zum Menschsein gehört das Leben in der Gegenwart Gottes.

Im Beten erschließt sie sich uns.

Das Gold steht für unsere Verbindung mit der Erde und der Weihrauch für unsere Verbindung mit dem Himmel.

Schließlich die Myrrhe

Das ist ein altes Heilmittel. Es steht für unser Heilwerden, für die heilende Zuwendung Jesu zu den Menschen.

Myrrhe wird außerdem zur Einbalsamierung der Toten verwendet – verweist also auf den Tod und das ewige Leben, das Gott uns schenkt.

Liebe Gemeinde, die Zahlensymbolik spielt in diesem Bibeltext auch eine Rolle: So stehen die drei Könige auch für die Dreifaltigkeit des Menschen: Für seinen Körper, seine Psyche und seinen Geist.

Nur weil der Mensch ein mehrdimensionales Wesen ist, kann er wahrnehmen, was die drei Könige wahrgenommen haben:

Den Stern von Bethlehem.

Der Geist steht für die Fähigkeit des Menschen zu beten. Für die Fähigkeit des Menschen die Gegenwart Gottes in seinem Leben wahrzunehmen. Auch und gerade in finsterner Nacht.

„Macht euch auf und folgt dem Stern. Erwacht aus der Dunkelheit eures Alltags und werdet Licht.“

Liebe Gemeinde, ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesem Jahr, wie die Heiligen drei Könige, aufbrechen können aus dem Alltag, dass sich Ihr Horizont weitet und dass Sie Gottes Gegenwart wahrnehmen. Dass Sie immer wieder Sternstunden erleben, in denen Ihnen vielleicht auch mal ein Engel begegnet, der Sie aufweckt und Ihnen den offenen Himmel zeigt und das Licht, das von Christus ausgeht.

Von Selma Lagerlöf stammt der Satz (er steht in unserem Gesangbuch):
*Nicht auf Lichter und Lampen kommt es an,
und es liegt nicht an Mond und Sonne,
sondern dass wir Augen haben,
die Gottes Herrlichkeit sehen können.*

Wir leben im Licht der Herrlichkeit Jesu, wir leben auf der Erde schon jetzt im himmlischen Licht.

Und wir sind eingeladen, den Himmel auf die Erde zu bringen:

Liebe und Vertrauen zu wagen und Frieden zu verkünden.

So kann das Licht des Mensch gewordenen Gottessohnes auch an die Orte gelangen, wo es noch finster ist.

Und es kann dort wahr werden, was wir jetzt spüren und als weihnachtliche Gewissheit im Herzen tragen: „*Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt.*“

Amen.

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus!“

Dank und Fürbittengebet:

Gütiger Gott, bei dir ist die Quelle des Lebens.

In deinem Licht sehen wir das Licht mitten in der Dunkelheit unserer Tage.

Wir bitten dich für alle Menschen, die enttäuscht und verzagt sind.
Schenke ihnen neue Hoffnung.

Wir bitten dich für alle Menschen, die sich einsam und verlassen fühlen.
Lass sie Gemeinschaft erfahren über Abstände hinweg.

Wir bitten dich für alle Menschen, die ohne Hoffnung in das neue Jahr gegangen sind. Zeig ihnen neue Wege.

Wir bitten dich für alle Menschen, die nicht an dich glauben können.
Offenbare dich ihnen als der lebendige und menschenfreundliche Gott.

Gott, bei dir ist die Quelle des Lebens. In deinem Licht sehen wir das Licht mitten in der Dunkelheit unserer Tage.

Wir danken dir für deine Gegenwart und bitten dich,
lass sie uns wahrnehmen und erfahren, wie gut es tut,
an dich zu glauben und unser Leben in deinem Licht zu sehen.
Amen.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.